

Diakonie

Das Magazin

Winter 2023

Gemeinschaft
beim Kochen **Seite 2**

Landesseite **Seite 3**

Service **Seite 4**

kurz notiert

Lichtblicke in der dunklen Jahreszeit

Einen geliebten Menschen zu verlieren, ist nie leicht. Doch gerade in der dunklen Jahreszeit und mit Blick auf das nahende Weihnachtsfest verstärken sich bei vielen die Trauer und das Gefühl der Einsamkeit. Umso wichtiger sind die unterstützenden Angebote des Diakonieverbandes. An allen drei Standorten – Nagold, Calw und Neuenbürg – werden über die kommenden Monate hinweg verschiedene Veranstaltungen angeboten. Informationen dazu sind auf der Homepage des Verbandes zu finden (<https://www.diakonie-nordschwarzwald.de/veranstaltungen>).

Darüber hinaus finden ganzjährig verschiedene Gruppenangebote statt. Diese schaffen einen Ort, an dem sich Trauernde gegenseitig an die Hand nehmen sowie miteinander lachen und weinen können. Einen Ort, der helfen kann, die persönlichen Verluste zu verarbeiten.

In Neuenbürg trifft sich die Trauergruppe „Trauer – Einsamkeit“ in den ungeraden Kalenderwochen donnerstagnachmittags von 14.30 Uhr bis 16 Uhr im Begegnungszentrum (Unterwässerweg 6).

Das offene Trauercafé in Calw findet an jedem dritten Donnerstag im Monat von 17 Uhr bis 18.30 Uhr im Haus der Kirche (Badstraße 27) statt. Zudem lädt das Café Schmetterling „Trauende unterwegs“ zu gemeinsamen Ausflügen, Wanderungen, Besichtigungen und Aktivitäten ein.

In Nagold treffen sich Menschen, die einen nahestehenden Menschen verloren haben, zum Gesprächskreis für Menschen in Trauer. Die Treffen finden in loser Folge mittwochs von 17 Uhr bis 19 Uhr im Johannesraum in der Bahnhofstraße 16 statt. Anmelden können Sie sich bei der Diakonischen Bezirksstelle Nagold (post@diakonie-nsw.de oder unter der Telefonnummer 07452 841029).

Über diese Kontaktdaten können auch weitere Termine, Kontaktmöglichkeiten und Ansprechpartner zu den Trauerangeboten im Landkreis Calw erfragt werden.



Wenn das Geld nicht mehr zum Leben reicht

Immer mehr Menschen sind von Armut bedroht – Die Sozialberatung des Diakonieverbandes leistet Hilfe

Baden-Württemberg ist ein reiches Land. Vielen Menschen hier geht es in finanzieller Hinsicht gut. Aber das ist nur die eine Seite der Medaille.

„Mehr als 1,8 Millionen Menschen leben unter der Armutsgrenze“, zitiert Peter Böltz eine Zahl, die das Statistische Bundesamt im vergangenen Jahr veröffentlicht hat.

„Für viele Menschen wird die Lage immer prekärer und ganz allgemein nehmen die Fallzahlen zu“, sagt Andrea Perschke. Sie gibt damit keine Statistik wieder, sondern fasst schlicht und ergreifend die Erfahrungen zusammen, die die Mitarbeitenden des Diakonieverbandes in den vergangenen Monaten gemacht haben. Die Geschäftsführerin des Diakonieverbandes Nördlicher Schwarzwald und Peter Böltz, beim Diakonieverband für die Abteilung „Beratung und Familie“ verantwortlich, haben festgestellt: „Es gibt immer mehr Menschen, bei denen das Geld nicht zum Leben reicht.“ Betroffen sind vor allem alleinerziehende Frauen mit kleinen Kindern und ältere Menschen. „Viele konnten mit dem, was sie verdienen und was sie als Sozialleistungen oder an Rente bekommen, ohnehin kaum ihren Kopf über Wasser halten“,

erklärt Peter Böltz. „Und jetzt kommen noch die allgemeinen Preissteigerungen, die gestiegenen Energiekosten und die Inflation hinzu.“

Umso wichtiger ist die Sozialberatung, die der Diakonieverband anbietet. Es ist ein niederschwelliges, kostenfreies Beratungsangebot, das unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession oder Glaubensrichtung bereitsteht. Mehr

noch: „Wir sind die einzige Stelle im gesamten Landkreis, die so eine Sozialberatung anbietet“, sagt Andrea Perschke. Das Ziel: „Den Klientinnen und Klienten Unterstützung und Hilfe anbieten.“ Jeder Klient wird individuell darüber informiert, welche staatlichen Hilfen und Unterstützungsangebote es für ihn gibt und wo und wie diese eingefordert werden können. Wobei die Fachberater des Diakonieverbandes zurzeit mitunter selbst Klärungsbedarf haben, denn nach dem Wechsel vom bisherigen Hartz-IV-Hilfesystem zum Bürgergeld sind längst nicht alle Detailfragen geklärt. „Mit dem entsprechenden Wissen und Durchsetzungsvermögen kann einiges mehr an Unterstützung in Anspruch genommen werden, als wenn jemand auf sich allein gestellt ist“, sagt Peter Böltz. Für Peter

Böltz und Andrea Perschke ist klar: „Kommunikation ist immer der erste Schritt. Nur dann, wenn die Men-

schen den Weg zu uns finden und mit uns sprechen, können wir ihnen auch helfen.“

Editorial

Arm in einem reichen Land

Arm in einem reichen Land – wie ist das möglich? Es gibt unzählige Unterstützungsleistungen, darunter Bürgergeld, Kindergeld, Wohngeldzuschuss und Arbeitslosengeld I. Und trotzdem ächzen die Tafelläden unter der hohen Zahl der bedürftigen Menschen und die Schuldnerberatungen haben volle Terminkalender.

Es gibt immer mehr Menschen und Familien mit Kindern, die so weit von der gesellschaftlichen Mitte oder der „bürgerlichen Respektabilität“ entfernt sind, dass sie als arm gelten. Laut EU-Konvention beginnt die Armutgefährdung bei weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens.

Arbeitslosigkeit, eine Erkrankung, Trennung und Scheidung oder ein Job, der für den Lebensunterhalt nicht reicht, sind Gründe für Armut, die wir in unserer Existenzberatung täglich erleben. Selbst für Menschen, die ihr ganzes Leben lang gearbeitet haben, reicht die Rente nicht. Und auch Kinder können in unserem Land ein Armutsrisiko sein.

Ein schwer durchschaubares System an Unterstützungsleistungen und der Verweis an unterschiedliche Antragsstellen lässt Hilfesuchende verzweifeln.

Die Kirchenbezirke Calw-Nagold und Neuenbürg geben Geld, damit sich Menschen mit existenziellen Nöten an uns wenden können. Sie erhalten Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Tipps, wo sie etwas günstig einkaufen können, und manchmal trägt auch ein Anruf beim zuständigen Sachbearbeiter zur schnelleren Klärung bei.

Ein notwendiges Angebot, das vielen Menschen Hoffnung gibt!

Ihre Andrea Perschke
Geschäftsführerin des Diakonieverbandes Nördlicher Schwarzwald

PS: Jährlich steht der **17. Oktober** im Zeichen der weltweiten **Bekämpfung von Armut**.



Reden – Verstehen – Essen

Im Projekt „MiNU“ wird gemeinsam gekocht und geredet – Außerdem werden Alltagstipps ausgetauscht



„Wir möchten gemeinsam Zeit verbringen“, sagt Projektleiterin Elly Eberhardt-Kraft.

Waschen, schälen, schnippeln und hinein in den Topf: Während die Kartoffeln energiesparend im Dampfdrucktopf gar werden, bleibt Zeit zum Reden. Und zum Lachen. In der Küche des Neuenbürger Begegnungszentrums (BeZ) im Unterwässerweg geht es nicht nur geschäftig zu, sondern auch lustig. Kein Wunder: Es ist Donnerstag kurz vor elf Uhr und im BeZ findet eines der Treffen des Projekts „MiNU“ statt. „MiNU“, das bedeutet eigentlich „Menschen in Neuenbürg und Umgebung“. „Wir möchten gemeinsam Zeit verbringen“, erklärt Projektleiterin Elly Eberhardt-Kraft. Beim Kochen und Essen sollen aber auch Spartipps, zum Beispiel rund um den eigenen Energieverbrauch, und alltagstaugliches Wissen vermittelt sowie die deutsche Sprache geübt werden. Nicht ohne Grund trägt das Projekt den Untertitel „Reden – Verstehen – Essen“. Neben alteingesessenen Bewohnern, die sich allesamt auch ehrenamtlich im BeZ engagieren,

nehmen vor allem Geflüchtete an den Treffen teil. Ein ukrainisches Ehepaar wird an diesem Tag von seinem Sohn begleitet. In der Schule sind Ferien. Deshalb hat auch die 16-jährige Aljona Zeit. Sie kommt auch aus der Ukraine und freut sich, hier ganz unterschiedliche Menschen zu treffen. Gleiches gilt für die Frau aus dem Irak, die mit ihrer Familie in Neuenbürg eine neue Heimat gefunden hat. Da am Donnerstagvormittag ihre fünf Kinder in der Schule und im Kindergarten sind, nutzt sie die Gelegenheit, um ins Begegnungszentrum zu kommen. „Wir sind ein gutes Team und verstehen uns alle sehr gut“, schwärmt eine Teilnehmerin und reihum nicken die Gäste mit dem Kopf.

Gekocht wird saisonal

An diesem Vormittag dreht sich alles um Tomaten. Beim vergangenen Treffen standen Zucchini im Mittelpunkt des Geschehens. „Wir kochen saisonal“,

sagt Elly Eberhardt-Kraft. So lässt es sich nicht nur lecker, sondern vor allem auch kostengünstig essen. Das ist wichtig, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen alle „ganz genau aufs Geld schauen“, wie eine Neuenbürgerin erklärt. Nebenbei versorgt Elly Eberhardt-Kraft die Gruppe mit Tipps und Tricks zum Energiesparen. Ein Leichtes für die hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, der bei ihrem ehrenamtlichen Engagement für das „BeZ-Begegnungscafé Ukraine“ die Projektleitung angeboten wurde. „Wer beim Duschen zwischendurch den Wasserhahn abdreht, kann im Jahr bis zu 70 Euro sparen“: Tipps wie diese verrät sie heute. Gemüse und Geschirr werden schon seit dem Projektstart nicht mehr unter fließendem Wasser abgespült. „Wobei das außerhalb von Deutschland fast überall auf der Welt so gemacht wird“, wie die Projektleiterin weiß – und immer wieder von den Teilnehmern erzählt bekommt.

Die Teilnehmer erfahren viel über die Kulturen der anderen

Denn auch das gehört zum Projekt. „Essen ist ein Teil der Kultur und deshalb erfahren wir hier vieles über die Kultur der anderen“, sagt eine Teilnehmerin, die in der Ukraine Geschichte und Englisch unterrichtet hat. Deshalb standen auch schon ukrainische Spezialitäten und ein irakisches Reis-Nudelgericht auf dem Speiseplan. Nur allzu gern überrascht Elly Eberhardt-Kraft die Gruppe mit ausgefallenen Rezepten. Einem Tomaten-Cappuccino beispielsweise, stilecht im Glas serviert und mit einer feinen Schaumkrone verziert. Wobei vor allem dieses Gericht zunächst für viele skeptische Blicke gesorgt hat, wie die Projektleiterin erzählt und lacht. Von einer Ausnahme abgesehen, war die MiNU-Gruppe davon aber ebenso begeistert wie von der selbst eingekochten Erdbeer-Rhabarber-Bananen-Marmelade und dem selbst hergestellten Feinwaschmittel.

Tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema Religion

Der Diakonieverband hat eine Fortbildung zur Rolle von Religion in Kitas angeboten



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung.

„Religiosität gehört zum Menschsein und Kinder haben ein Recht auf eine religiöse Entwicklung und Bildung“, sagt Tanja Holzäpfel. Die Assistentin im Bereich Kinderbetreuung beim Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald zitiert damit den Grundsatz des Verbandes, der Träger von insgesamt zehn Kindertageseinrichtungen ist. Um die Kinder bei dieser Entwicklung bestmöglich begleiten und unterstützen zu können, legt der Verband alljährlich ein vielfältiges Fortbildungsprogramm auf – einer der Schwerpunkte in diesem Jahr war die Religionspädagogik im Elementarbereich.

reich. Gestaltet und durchgeführt wurden die insgesamt drei Impulstage von Schuldekan Thorsten Trautwein und Frank Ritthaler, Dozent für Religionspädagogik im Elementarbereich des Evangelischen Bildungszentrums Württemberg.

Religiöse Themen vermitteln

Frank Ritthalers Fazit zum Arbeitstreffen mit den Mitarbeitenden aller zehn Einrichtungen fällt durchweg positiv aus: „Toll, wie schon bisher in den Einrichtungen des Diakonieverbandes gearbeitet wird.“ Er und auch Schuldekan Thorsten Trautwein wurden „positiv

überrascht, wie fest das Thema Religion im Alltag der Einrichtungen verankert ist“ und wie groß die Sensibilität der Mitarbeitenden für religiöse Themen ist. Vor allem diese sei für die religionspädagogische Erziehungsarbeit unerlässlich, wie Ritthaler betont. Denn: „40 Prozent der Bevölkerung sind nicht mehr Mitglieder einer Kirche. Die Familien der Kinder in den Einrichtungen gehören ganz unterschiedlichen Religionen und Kulturen an.“ Die Unterschiede für die Kinder sichtbar zu machen, ohne den eigenen evangelisch-christlichen Glauben aus den Augen zu verlieren – diesen Spagat müssen die Mitarbeitenden leisten. Umso wichtiger sei, ihnen das Rüstzeug dafür an die Hand zu geben, sagt Tanja Holzäpfel.

„Mit Herzblut dabei“

Bei den Impulstagen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer deshalb ganz grundsätzlich über den Glauben gesprochen. „Was heißt Religion?“ und

„Was hat mein Glaube mit mir als pädagogische Fachkraft zu tun?“ seien zwei zentrale Fragen der Studientage gewesen, erklärt Ritthaler. Andere wichtige Themen waren der Austausch der

» Die Familien der Kinder in den Einrichtungen gehören ganz unterschiedlichen Religionen und Kulturen an. «

Teams untereinander und Teamarbeit. „Für die einzelnen Teams wurde der Rahmen geschaffen, einen genaueren Blick auf den aktuellen Stand der Religionspädagogik in den jeweiligen Einrichtungen zu werfen“, sagt die Leiterin einer Kindertagesstätte. Sie

lobt den Tag als „wissensreich“ und hebt die Verknüpfung von theoretischem Wissen mit der praktischen Umsetzung im Einrichtungsalltag hervor. Von einem „harmonischen Tag mit vielen neuen Impulsen für den eigenen Glauben und für die Arbeit mit den Kindern“ schwärmt ihre Kollegin. Und auch Frank Ritthaler war von den Studientagen beim Diakonieverband begeistert: „Erziehungsarbeit ist wahrlich kein Zuckerschlecken. Aber wir haben gesehen, dass alle Teams mit Herzblut dabei sind.“

Impuls

Mitgefühl statt vorschneller Urteile

Religionsunterricht in Klasse 4. Die Schülerinnen und Schüler schneiden einen Bastelbogen aus und lernen das Leben in einem Dorf in Tansania kennen. Sie finden heraus, dass dort nicht alle Kinder zur Schule gehen. Das Schulgeld ist teuer und viele Mädchen und Jungen müssen den Eltern in der Landwirtschaft helfen. „Aber wie sollen sie später einen Beruf lernen, ohne lesen und schreiben zu können?“, will ein Schüler wissen. Ein Mädchen vermutet: „Wahrscheinlich werden sie auch auf den Feldern arbeiten und nicht genug verdienen, um ihre eigenen Kinder zur Schule zu schicken.“ So begreifen die Viertklässler den Zusammenhang von Armut und fehlender Bildung. Bei vielen spüre ich Mitgefühl und die Bereitschaft, sich für gleiche Chancen für alle einzusetzen.

Vier Jahre später treffe ich meine Schüler als Konfirmanden wieder. Es sind immer noch liebenswerte junge Menschen – aber das Mitgefühl von damals scheint bei einigen verloren gegangen zu sein. Wenn wir über Armut und Bedürftigkeit reden, fallen Sätze wie „Selbst schuld! Arbeit gibt es genug!“ oder „Die sind einfach faul und bequem!“. Natürlich wiederholen die Jugendlichen nur, was ihnen vorgesagt wird. Vielleicht gehört es auch zur Pubertät, provozieren zu wollen. Doch ich wünsche mir das kindliche Einfühlungsvermögen zurück, das die Situation verstehen möchte und nicht nur ein vorschnelles Urteil fällt. Aber wenn ich ehrlich bin, dann halten mir die Konfirmanden einen Spiegel vor. Was mich an ihnen stört, passiert mir selbst oft genug. Ich gebe mich mit einfachen Antworten zufrieden, anstatt nach den tieferen Ursachen zu fragen.

Die Bibel hat zu diesem Thema viel zu sagen. Uns wird die Verantwortung für unsere Mitmenschen zugemutet. Es darf uns nicht egal sein, wie es ihnen geht. Vom Schutz der Witwen und Waisen im Alten Testament bis zum Gleichnis vom barmherzigen Samariter – das alles wird von Jesus so zusammengefasst: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan“ (Matthäus 25, 40). Nächstenliebe ist Gottesdienst – das wollen wir nicht vergessen.

Freundliche Grüße



Tobias Geiger

Pfarrer an der Stadtkirche in Nagold
Codekan im Kirchenbezirk Calw-Nagold

Landesseite

Aufbruch ins Quartier

Diakonie und Kirche gestalten inklusive Nachbarschaften



Eigenständig in die Bücherei gehen ...



... und ein Comic-Heft ausleihen.

Wie geht denn das: ein Buch über Hunde oder ein Comic ausleihen? Danach fragen, wo die Bücher stehen, die in leichter Sprache geschrieben sind? Oder einen Film, den ich ausgeliehen habe, wieder zurückgeben? Es sind ganz praktische Fragen, die Menschen mit Behinderungen, die seit kurzer Zeit im Wendlinger Unterstützungszentrum der Bruderhaus-Diakonie leben, stellen. Bei einem Training im Rahmen von „Impulse Inklusion“ in Kooperation mit dem Projekt „Aufbruch Quartier“ haben sie jetzt geübt, wie das geht, den Sozialraum zu erobern und Kontakte in der Wendlinger Stadtbibliothek zu knüpfen. Rund 25 Menschen mit Einschränkungen leben jetzt in einem Haus, das unter dem Namen Johannesforum auch einen Gottesdienstraum, die evangelische kirchliche Verwaltung und einen Quartiersraum beherbergt. „Für mich war heute alles gut und ich weiß jetzt endlich, dass und wo es hier eine Bücherei gibt“, freut sich Simone. Hintergrund des Sozialraum-Trainings unter dem Motto „Den Fuß ins Quartier bekommen“ ist, dass Menschen mit Behinderungen Tipps erhalten und gemeinsam üben, wie sie sich gut mit anderen Bürgerinnen und Bürgern verbinden und vernetzen können. Das Vorhaben „Impulse Inklusion“ wird von der Landesregierung und über „Aufbruch Quartier“ von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg unterstützt. Diakonie und Kirche gestalten Lebens- und Begegnungsräume zu inklusiven Nachbarschaften. Ziel ist eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen, von einsamen und alten Menschen, aber auch von Alleinerziehenden, pflegenden Angehörigen, Menschen in prekären Verhältnissen sowie mit Migrations- und Fluchterfahrung. Das Projekt „Aufbruch Quartier“ begleitet und unterstützt jetzt schon im vierten Jahr Entwicklungen und Aktionen vor Ort.

Weitere gelingende Beispiele: www.aufbruch-quartier.de

65. Aktion Brot für die Welt

„Wandel säen“

Fast jeder zehnte Mensch hat nicht genug zu essen. Mehr als jedes fünfte Kind ist nicht ausreichend entwickelt, weil ausgewogene Nahrung fehlt. Die Pandemie, die Kriege in der Welt und auch die Klimakrise werfen gute Entwicklungen um Jahre zurück. Um Hunger und Mangelernährung dauerhaft zu überwinden, braucht es ein grundlegend anderes globales Ernährungssystem.

Daran erinnert Brot für die Welt mit seiner 65. Aktion „Wandel säen“ und setzt sich zusammen mit seinen lokalen Partnerorganisationen für den Wandel des Systems ein: Kleinbauernfamilien werden dabei unterstützt, mit umweltfreundlichen und klimaangepassten Anbaumethoden höhere Erträge zu erzielen. Sie vermehren ihr eigenes Saatgut und stellen biologischen Dünger selber. Brot für die Welt und seine Partnerorganisationen setzen sich für eine Agrarpolitik ein, die die bäuerliche Landwirtschaft weltweit stärkt, sowie für faire Handelsabkommen mit Ländern des Globalen Südens.

Bis vor wenigen Jahren waren Marie Lagats Felder noch steinig und hart – ebenso die ihrer Nachbarn. Dürre, Monokultur und Brandrodung hatten sie ausgelautet. Die



jährliche Maisernte war oft schon nach fünf Monaten aufgebraucht. Die Familie litt Hunger. Doch inzwischen hat sich das geändert, dank ihrer Tatkraft und der Unterstützung von ADS, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt. Die Kleinbauernfamilie lernte mit organischer Düngung, Mischkultur und Tierzucht ihre Erträge zu verbessern. Neben Mais erntet Marie Lagat heute auch reichlich Obst und Gemüse. Jetzt kann sich die ganze Familie satt essen.

Benefizkonzert: Stuttgarter Kammerorchester spielt für Brot für die Welt

Unter der Leitung von Susanne von Gutzeit spielt das Stuttgarter Kammerorchester am 16. Dezember 2023 zugunsten von Brot für die Welt festliche Musik von Vivaldi, Scarlatti, Böödecker, Torelli und Händel. Die Musikerinnen und Musiker verzichten auf ein Honorar und rufen stattdessen zu Spenden auf. Im Anschluss an das Konzert laden Brot für die Welt und das Stuttgarter Kammerorchester ein, den Abend bei Christstollen und Glühwein ausklingen zu lassen.

Samstag, 16. Dezember 2023
Einlass: ab 16:30 Uhr
Beginn: 17:00 Uhr
Gaisburger Kirche
Faberstraße 16, 70188 Stuttgart
Eintritt frei. Spenden erbeten.



Eröffnung der 65. Aktion in Schwäbisch Hall

Die württembergische Eröffnung der diesjährigen 65. Aktion Brot für die Welt findet am 2. Advent, 10. Dezember 2023, in der Kirche St. Michael in Schwäbisch Hall statt. Im Zentrum steht ein Projekt für Ernährungssicherheit des Entwicklungsdiensts der Anglikanischen Kirche Kenias (ADS) – langjährige Partnerorganisation von Brot für die Welt. Im Gottesdienst wirken Brot für die Welt-

Projektpartner Peter Simeon Nyorsok, Leitender Direktor des Entwicklungsdiensts der Anglikanischen Kirche Kenia, Region Southrift, Oberkirchenrätin Prof. Dr. Annette Noller (Predigt) sowie Dekan Christof Messerschmidt (Liturgie) mit.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB
Sie können auch online spenden: www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Ausgezeichnet engagiert

Sechs diakonische Projekte haben den Jugenddiakonienpreis erhalten

Zum 18. Mal wurde das vielfältige soziale Engagement junger Menschen in Württemberg gewürdigt. Beworben hatten sich Gruppen und Einzelpersonen, die sich in ihrer Freizeit für ein soziales Projekt engagieren. In der Altersklasse der 13- bis 17-Jährigen ging der erste Platz an eine Gruppe junger Menschen mit Behinderung, die sich im Inklusiven Jugendhaus Marienberg engagieren. Mit dem zweiten Preis ausgezeichnet wurden Jugendliche für ihr Engagement rund um einen neu entstehenden Treffpunkt in Fellbach. Den dritten Platz belegte das Projekt „Begegnungen im Erzählcafé“. 14 Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen aus Kirchheim am Neckar haben jeden Monat einen Nachmittag für Seniorinnen und Senioren gestaltet. In der Altersklasse der 18- bis 27-Jährigen ging der erste Preis an Valeria Anselm, die mit ihrem autobiografischen Buch und Lesungen auf die Situation

junger Menschen, die außerhalb ihrer eigenen Familie aufwachsen, aufmerksam macht. Der zweite Preis ging an das Projekt „We're in this together“ aus Altensteig. Vor dem Hintergrund persönlicher Erlebnisse und zahlreicher Mobbing-

Ereignisse an seiner Schule initiierte der Schulsprecher wegweisende Projektstage. Mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde Lea Marie Karle für ihr ehrenamtliches Engagement im Kinderchor „HELLMUT“ in Beilstein.



Die Gewinnerinnen und Gewinner des Jugenddiakonienpreises.

Chancen für langzeitarbeitslose Menschen

Wer keine Arbeit hat, kann der Armut kaum entgehen. Menschen, die über lange Zeit nicht erwerbstätig sind, können sich oft nicht mehr selbst helfen. Sie bleiben dann von den Sozialsystemen abhängig und fühlen sich vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen und stigmatisiert.

Sorgen und Nöte, Krankheit und Schicksalsschläge lassen die Betroffenen oftmals verzweifeln. Langzeitarbeitslose Menschen brauchen Unterstützung, um ihre Lebenskrisen zu überwinden.

Die Diakonie Württemberg verschafft mithilfe von Spenden mit ihrem Fonds ArbeitsChancen langzeitarbeitslosen Menschen einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. So können sie die Arbeitslosigkeit überwinden, selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.



Arbeitschancen ermöglichen



Einrichtungen des Diakonieverbands Nördlicher Schwarzwald

Geschäftsstelle des Diakonieverbands Nördlicher Schwarzwald

Hohe Straße 8, 72202 Nagold
Tel.: 07452 841029
Telefax: 07452 841044
E-Mail: post@diakonie-nsw.de

Nagold

Diakonische Bezirksstelle

Hohe Straße 8, 72202 Nagold,
Tel.: 07452 841029
Telefax: 07452 841044

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Krebsberatung
- Schuldnerberatung
- Migrationsberatung/ Flüchtlingsarbeit
- Gesetzliches Betreuungswesen
Tel.: 07452 841024
- Kindergartenfachberatung
- Fachbereichsleitung für Kindergärten
- Tageseltern-Qualifizierung und Beratung
- Fachberatung für Pflegefamilien,
Tel.: 07452 841025 und 07452 841026
- Kurberatung, Müttergenesungs- und Mutter-Kind-Kuren
- Schulsozialarbeit
Christiane Herzog Realschule
Tel.: 07452 84580
Mobil: 0175 5508139

Selbsthilfegruppen und Gesprächskreise

(Blaues Kreuz, Trauernde)
Aktuelle Informationen über die Diakonische Bezirksstelle

Kreuzmarkt Nagold

Kreuzertalgasse 2
Tel.: 07452 818478
Lebensmittel für Haushalte mit geringem Haushaltsbudget, Gebrauchsgüter, Second-Hand-Kleider, Fundgrube für jedermann

Calw

Diakonische Bezirksstelle

Badstraße 27, 75365 Calw
Tel.: 07051 924870
Telefax: 07051 92487226

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Schuldnerberatung
- Migrationsberatung/ Flüchtlingsarbeit
- Fachberatung für Pflegefamilien
Tel.: 07051 92487217
- Kurberatung, Müttergenesungs- und Mutter-Kind-Kuren

Selbsthilfegruppen & Gesprächskreise

(Blaues Kreuz, Erwerbslosentreff, Trauernde, Alleinerziehende)
Aktuelle Informationen über die Diakonische Bezirksstelle

Diakonieladen Calw (Gebrauchte Kleider)

Altburger Straße 1
Tel.: 07051 924870
Dienstag: 14:00 -17:00 Uhr;
Mittwoch, Donnerstag: 9:00 -12:00 Uhr

**Sprechzeiten,
Kontaktpersonen, Aktuelles auf
www.diakonie-nordschwarzwald.de**

Neuenbürg

Diakonische Bezirksstelle

Poststr. 17, 75305 Neuenbürg
Tel.: 07082 948012
Telefax: 07082 948216

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Flüchtlingsarbeit
- Kurberatung, Müttergenesungs- und Eltern-Kind-Kuren

Begegnungszentrum Neuenbürg

Unterwässerweg 6
· DiakonieCafé
· Lebensmittel
· Quartiersmanagement

Bad Wildbad – Calmbach

Haus der Diakonie

Häberlenstraße 18
75323 Bad Wildbad – Calmbach
Tel.: 07081 1499093
Telefax: 07081 1499094

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung (Termine über Diakonische Bezirksstelle Neuenbürg)
- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Schuldnerberatung (Termine für beide Bereiche über Diakonische Bezirksstelle Calw)
- Kauf und Rat (Lebensmittel)

Altensteig

LOT Laden – Orientierung – Treffen

Bahnhofstraße 44, 72213 Altensteig
Tel.: 07453 910085

- Günstige Lebensmittel, Second-Hand-Kleidung, Beratung Wohnungsnotfallhilfe

Beratung im Familienzentrum

Kita/Familienzentrum,
Karlsstraße 3, 72213 Altensteig

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Sozialberatung, 14-tägig donnerstags (Termine über Diakonische Bezirksstelle Nagold)

Haiterbach

Mehrgenerationenhaus Haiterbach

Beihinger Straße 10, 72221 Haiterbach
Tel.: 07456 795503

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Offener Treff
- Aktuelles zu weiteren Angeboten über das Büro des MGH
- Schulsozialarbeit
Burgschule Haiterbach, Raum 416
Hohenrainstr. 37-41, 72221 Haiterbach
Tel.: 07456 939673
Oder: 01577 7049291

„Gemeinsam stark für Jung & Alt“

Mehrgenerationenhaus Haiterbach für den Bundespreis nominiert

Von Haiterbach nach Berlin: Diese Reise hat das Projekt „Respekt zeigen – Toleranz leben“ im vergangenen Sommer unternommen. Beim Bundespreis „Mehrgenerationenhaus 2023“ schaffte das Projekt den Sprung in die Endrunde. „Wenn man bedenkt, dass sich mehr als 50 Projekte beworben haben und die Fachjury uns unter die besten Zehn nominiert hat, können wir zurecht stolz sein“, freut sich Marc Spies. Beim Leiter der Abteilung „Migration und Flucht“ laufen die Fäden für das Mehrgenerationenhaus in Haiterbach zusammen.

Mehr als 50 Projekte haben sich beworben

„Die Nominierung ist eine große, aber auch wirklich berechnete Würdigung

der Arbeit des Projekts und für das Engagement der Kinder und Jugendlichen“, sagt Spies. Die Freude der Kinder und Jugendlichen, die sich zu „Wertebildnern, Demokratieunterstützern und Respektgebern“ ausbilden lassen, war ebenfalls groß.

Die Freude der Kinder war groß

Der Preis wird jedes Jahr vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ausgelobt. Hervorgehoben werden sollen Projekte der Mehrgenerationenhäuser, die „das Miteinander und die Lebensqualität in Nachbarschaften, Vierteln und Gemeinden in besonderer Weise verbessern“. In diesem Jahr stand der Bundespreis unter dem Motto „Gemeinsam stark für Jung & Alt“.



Über die Nominierung freuen sich Maïke Köncke, Leiterin des Projekts „Respekt zeigen – Toleranz leben“, Birgit Riedel, Leiterin des Mehrgenerationenhauses, und der Bundestagsabgeordnete Klaus Mack.

Weitere Adressen der Diakonie im Verbandsgebiet

Arbeitskreis offene Psychiatrie
75365 Calw, 07051 929045

BruderhausDiakonie:

**Sozialpsychiatrische Hilfen und
Behindertenhilfe im Landkreis Calw**
72202 Nagold, 07452 84690

Ludwig-Haap-Schule
75365 Calw, 07051 9328910

Jugendhilfe im Landkreis Calw
01522 9596572

Christliches Jugenddorf
72213 Altensteig, 07453 938611

Diakoniestationen:

72213 Altensteig, 07453 93230
75217 Birkenfeld, 07231 1339101
76332 Bad Herrenalb, 07083 2195
75378 Bad Liebenzell, 07052 935360
75323 Bad Wildbad, 07081 8291
75365 Calw, 07051 929630
72202 Nagold, 07452 605900
75305 Neuenbürg, 07082 948030
75328 Schömburg, 07084 92222

Teinachtal

75387 Neubulach, 07053 96200
72218 Wildberg, 07054 9298500

Erlacher Höhe Calw
75365 Calw, 07051 931990

Gefährdetenhilfe Wegzeichen
75337 Enzklösterle, 07085 1431

Gemeinnützige Werkstätten
75365 Calw, 07051 93200
72202 Nagold, 07452 84310

Hospizdienste:

Evang. Kirchengemeinde
Bad Wildbad, 07081 955699
Evang. Kirchengemeinde
Bad Herrenalb, 07083 979747

Nachbarschaftshilfe Dobel
07083 51533

Lebenszentrum
72224 Ebhausen
07458 99920

Stiftung Jugendhilfe Aktiv
Wohngruppe Egenhausen
70565 Stuttgart
0711 745910

Pflegeheime:

Haus auf dem Wimberg (EHS)
75365 Calw
07051 6090
Pflegeheim Ludwig Uhland Stift (EHS)
75323 Bad Wildbad
07081 178-0

Martha Maria
72202 Nagold
07452 84380

Wildberg
07054 92980

Haus Tannenburg Simmersfeld
07484 92930

König-Karl-Stift, Bad Wildbad
07081 923670

Fachpflegeheim für psychiatrisch
erkrankte Menschen (EHS)
Engelsbrand
07082 94333

Haus Tablick, Engelsbrand (EHS)
07082 974990

Pflegeheim Birkenfeld
(Dienste für Menschen)
07231 45574101

Sonnhalde
Neuenbürg, 07082 79270

Sprachheilzentrum Calw
75365 Calw, 07051 1650

Impressum

Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.**, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und dem **Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald**
Hohe Straße 8, 72202 Nagold

Redaktion: Andrea Perschke, Marie-Luise Schächtele

Texte: Sabine Haarer, Tobias Geiger

Fotos: Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald, Diakonie Württemberg, K. Harms, Sabine Haarer,

Grafik und Layout:
tebitron GmbH, Gerlingen

Druck: Retsch Druck, Nagold